Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 251 — Herford, Donnerstag, den 24. Oktober — 1912.

Der Krieg auf dem Balkan.

Sofia, 23. Okt. (Meldung der bulgarischen Agentur.) Auf allen Gebieten sind erbitterte Kämpfe im Gange. Ueberall wurden die Türken aus ihren Positionen vertrieben. Im Gebiete von Razlog marschieren die Truppen in südlicher Richtung. Das Gebiet von Tamrasch ist endgültig abgeschnitten. Vor Adrianopel hat die bulgarische Armee die Arda erreicht. Die Türken flohen in Unordnung und Panik unter Zurücklassung von 100 Toten und 160 Gefangenen. Die bulgarischen Verluste sind nicht bedeutend. Auf der nordöstlichen Seite der Befestigungslinie vor Adrianopel wurden einige vorgeschobene Punkte besetzt. In einem überaus heftigen Kampfe wurde der Feind geschlagen und trat die Flucht gegen die Festung zu an. Eine große Zahl von Toten und Verwundeten, die noch nicht gezählt werden konnten, blieb auf dem Felde zurück. Während des Kampfes eröffneten die türkischen Batterien von den Nordostforts aus das Feuer, das jedoch ergebnislos blieb. Die türkische Artillerie schießt unregelmäßig und unwirksam. Eine feindliche Kolonne machte einen Ausfall aus der Festung in östlicher Richtung, wurde jedoch vernichtet.

Eine bulgarische Kolonne ist nach Besetzung von Wasiliko an der Schwarzmeerküste gegen Visa vorgerückt. Die Stadt Malko-Tirnovo wurde genommen. Die türkischen Gefangenen erzählen, die heftige Offensive der Bulgaren habe die türkische Armee, die unter schlechter Verpflegung leide und bei der sich Disziplinlosigkeit bemerkbar mache, überrascht. Die Türken fahren fort, die Dörfer an den Ufern der Struma in Brand zu stecken. Die Dörfer Gornasuchitza, Dolnasuchitza, Metschkul, Vakanow, Kresna und andere kleine Dörfer sind eingeäschert.

Stara Zagora, 23. Okt. Der Geist der bulgarischen Truppen ist ausgezeichnet. Es ist der Glauben verbreitet, daß das kleinkalibrige türkische Gewehr keine gefährlichen Wunden verursache. Derartige Gedanken verbreiten sich schnell im Heere, wie 1885 im Kriege gegen Serbien der Gedanke, daß die Serben nur auf große Entfernungen zielten, daß also eine etwaige Gefahr mit der Annäherung schwinde. Auch wurde damals die Losung ausgegeben, schnell zum Anariff zu schreiten, um den Serben nicht Zeit zu lassen, das Bajonett aufzupflanzen.

* * *

Die türkischen Meldungen.

Konstantinopel, 23. Okt. (Von Mitternacht. Amtliche Meldung.) **Die türkischen Streitkräfte an der Maritza, welche zur Offensive übergegangen sind, stießen gegen Mittag östlich vom Flusse Trundja auf starke bulgarische Abteilungen. Die Türken gingen zum Angriff vor und es entwickelte sich eine heftige Schlacht, die für die türkische Armee einen günstigen Verlauf nimmt. Die türkischen Streitkräfte im Westen stießen vor Kalimame ebenfalls auf bulgarische Truppen und wurden mit ihnen in ein Gefecht verwickelt, das noch andauert. Bulgarische Banden, die aus Bulgarien gekommen waren, und denen sich bulgarische Landsleute der Kasa Osmanje angeschlossen haben, operierten in der Kasa Djumaibala, in der Nähe des Defiles von Kresna, und griffen die dortigen türkischen Soldaten an. Die Türken antworteten mit einem heftigen Angriff und vernichteten die Banden fast vollständig. Einigen Bulgaren gelang es, in die Berge zu entfliehen. Die Banden hatten alle umliegenden Dörfer in Brand gesteckt.**

Frankfurt a. M., 23. Okt. Der „Frankf. Ztg." ging eine vom 22. Oktober, 10 Uhr 40 Min. abends datierte Depesche aus Konstantinopel zu, wonach die Bulgaren bei Kirkkilisse zurückgeschlagen worden sind. Sie hatten einen Verlust von gegen 3000 Toten und traten den Rückzug gegen die Grenze an. Die Türken folgen auf der ganzen Linie nach.

Nach einer weiteren, gestern abend 11,35 Uhr in Konstantinopel aufgegebenen Depesche der „Frankf. Ztg." wurde mittags auf türkischer Seite der Befehl zur Eröffnung der Schlacht gegeben. Die konzentrierten türkischen Streitkräfte ergriffen die Offensive. Oestlich bei Tundja fand der erste äußerst erbitterte Zusammenstoß statt. Zu derselben Zeit wurde westlich bei Kalimandja gegen die Bulgaren ein heftiger Vorstoß unternommen. Hier ist die Schlacht noch im Gange, während auf der östlichen Seite die Bulgaren unter den gemeldeten Verlusten zurückweichen.

Konstantinopel, 23. Okt. Die türkischen Blätter veröffentlichen Einzelheiten über den Kampf zwischen den Flüssen Tundja und Mariţa. Der Kampf soll sechs Kilometer westlich von Adrianopel stattgefunden und neun Stunden gedauert haben. Die Bulgaren sollen unter Zurücklassung von Tausenden von Toten geflüchtet sein. Nach Blättermeldungen siegten die Türken weiter bei Kadinköi (25 Kilometer nördlich von Adrianopel). Die Türken erbeuteten 11 Kanonen und machten mehrere Gefangene. Auch von weiteren Kämpfen an verschiedentlichen Orten wird berichtet. Ueberall sollen die Bulgaren geschlagen worden sein.

Wie man sieht, ist der Widerspruch zwischen den Mitteilungen beider Parteien so arg, wie er stärker nicht gedacht werden kann. Auch die Bulgaren schreiben sich mit aller Bestimmtheit den Sieg in dem blutigen Ringen zu.

Die Kämpfe an der serbischen und griechischen Grenze.

Belgrad, 23. Okt. Nach zuverlässigen Nachrichten wurde gestern nachmittag die befestigte, den Novibazar beherrschende Position Gjurjevi von serbischen Truppen eingenommen. Die Nachricht über die Einnahme Prischtinas wird amtlich bestätigt. Die Stadt konnte erst nach blutigem Kampfe erobert werden. Die Armee des Kronprinzen konzentriert sich vor Kumanowo. Die erste Armee rückte gegen Strazin vor.

* * *

Die Mächte und Balkankrieg.

Eine Meldung des „Echo de Paris" deutet auf fortgesetzte Bemühungen Frankreichs hin, den Balkankrieg, der für die Mächte des dreifachen Einvernehmens so tiefgreifende Schwierigkeiten herbeigeführt hat, möglichst schnell zu beenden. Das „Echo de Paris" läßt sich aus Wiener diplomatischen Kreisen berichten, daß zwischen den Mächten rege Unterhandlungen stattfänden, die den Zweck hätten, sofort nach der ersten bedeutenden Schlacht die Einstellung der Feindseligkeiten am Balkan zu bewirken. Wie wenig der Türkei mit einer derartigen Einmischung der Mächte gedient wäre, geht aus der Meldung des Bukarester „Adverul" hervor, die Pforte wolle durch eine Rundnote die Großmächte bitten, sich vor Beendigung des Krieges jeder Einmischung zu enthalten. Wenn diese Nachricht den Tatsachen entspricht, so könnte den Dreibundmächten die Erfüllung des türkischen Ersuchens jetzt nicht schwer fallen. Denn es trifft durchaus das Richtige, was die „Grenzboten" in ihrem demnächst erscheinenden Hefte in folgenden Sätzen sagen: „Nachdem der Krieg gegen die Warnungen der Dreibundmächte doch ausgebrochen ist, wäre es schade um das vergossene Blut, wenn er vor einer reinlichen Feststellung der wirklichen Kräfteverhältnisse in einer Konferenz versumpfen sollte. Leidet auch im Augenblick unser Orienthandel, so dürfen wir solches doch in Kauf nehmen im Hinblick auf die Vorteile, die sich für uns aus der Herstellung klarer, unzweideutiger Verhältnisse auf dem Balkan ergeben müssen."

* *

Die Ueberführung Abdul Hamids nach Konstantinopel

gibt der „Neuen Freien Presse" Anlaß zu folgenden Betrachtungen:

„Nun erlebt dieser seltsame Mann, daß er, der politisch verstorben und menschlich beinahe verschollen war, doch wieder die Stadt sieht, die einst vor ihm gezittert hat. Welche Gefühle mögen ihn durchstürmt haben, als ihm seine Wächter in Saloniki mitteilten, daß er nach Konstantinopel zurückkehren werde, weil der ganze Balkan sich gegen die Türkei erhoben hat, weil das Kreuz gegen den Halbmond kämpft und weil ein Augenblick in das Ottomanische Reich gekommen ist, nicht minder inhaltsschwer als jener, da Abdul Hamid die Feder ansetzte und im Vertrag von San Stefano auf den allergrößten Teil des europäischen Besitzes der Türkei verzichtete. War der Stachel, der seit dem Machtverlust in ihm bohrte, und der Durst nach Rache, der ihn quälte, waren diese Empfindungen in ihm stärker als der Gedanke an die Gefahr für das Haus Osman, für das Ottomanische Reich und für die Geltung des Mohammedanismus auf der Erde? Hat er sich gesagt, daß die Verfassung und alle die jungen Freiheiten seines Landes vor dieser Katastrophe nicht beschützen konnten und daß vielleicht sein Despotismus, seine List und seine großen diplomatischen Fähigkeiten den Ausbruch dieses furchtbaren Krieges hätten verhüten können? Oder hat er in seinem Innern sich das Geständnis abgelegt, daß es doch wieder seine Fehler sind, die rings um die Türkei diesen Waldbrand angezündet haben? Niemals war ja das Ottomanische Reich so vereinsamt, so ganz auf sich gestellt, wie jetzt. Europa bleibt Zuschauer dieses Kampfes. Es mag sein, daß es zum größten Teil in dem Erfolg der türkischen Waffen eine Befreiung von drückenden Sorgen erkennen würde, aber das ist nur eine kühle Berechnung. Wunsch nach Erhaltung des Friedens und nicht mehr die Politik, der die Türkei durch nahezu ein Jahrhundert ihre Erhaltung zu verdanken hatte. Sultan Abdul Hamid war es zuerst, der durch die Metzeleien in dem damals noch abhängigen Bulgarien die öffentliche Meinung in England gegen sich aufbrachte. Er hat später die Mörder bewaffnet, die in Konstantinopel und in Kleinasien mehr als hunderttausend Armenier niederschlugen, so daß ein Aufschrei der Entrüstung durch die ganze Welt gellte und der englische Premierminister Marquis Salisbury, ein Mann, der den Grundsatz von der Notwendigkeit der Türkei wie ein politisches Erbstück behandelte, den Sultan in öffentlicher Rede beschimpfte, u. ihm diese Blutschuld vorwarf. Wie groß auch die Verirrungen der verfassungsmäßigen Türkei gewesen sein mögen, sie büßt doch nur, was der Mann verbrochen hat, den sie von Saloniki nach Konstantinopel gebracht haben, zu einem merkwürdigen Wiedersehen."

* *

Ein türkische Kriegserklärung vor 200 Jahren.

Vor Eröffnung des Krieges, den der Sultan Mohammed IV. gegen Kaiser Leopold I. im Jahre 1682 führte, erging an diesen folgende Kriegserklärung, deren Original noch heute vorhanden ist und in seltsamem Gegensatz zu der würdigen Sprache steht, die der jetzige Padischah in seinen Aufrufen findet. „Von Gnaden des im Himmel waltenden Gottes, verpfänden wir, Mola Mohammed, glorreicher, und ganz allgewaltiger Kaiser von Babylonien und Judäa, vom Orient und Occident, König aller irdischen und himmlischen Könige, Großkönig vom heiligen Arabien und Mauretanien, geborener, ruhmgekrönter König Jerusalems, Gebieter und Herr des Grabes des gekreuzigten Gottes der Ungläubigen, Dir Cäsar Roms und Dir König von Polen, unser heiligstes Wort, ebenso allen Deinen Anhängern, daß wir im Begriffe sind, Dein Ländchen mit Krieg zu überziehen, und führen Wir mit uns 13 Könige mit 1 300 000 Kriegern Infanterie und Kavallerie, und werden Dein Ländchen mit diesem Heere, von dem weder Du noch Deine Anhänger je eine Ahnung hatten, ohne Gnade und Barmherzigkeit mit Hufeisen zertreten und dem Feuer und Schwerte überliefern. Vor Allem befehlen Wir Dir, Uns in Deiner Residenzstadt Wien zu erwarten, damit Wir Dich köpfen können. Auch Du, kleines Königlein von Polen, tue dasselbe. Wir werden Dich, sowie alle Deine Anhänger vertilgen und das allerletzte Geschöpf Gottes, was nur ein Giaur ist, von der Erde verschwinden machen. Wir werden Groß und Klein vorerst den grausamen Qualen aussetzen und dann dem schändlichsten Tode übergeben. Dein kleines Reich will ich Dir nehmen und die gesamte Bevölkerung von der Erde wegfegen. Dich und den König von Polen werden Wir so lange leben lassen, bis Ihr Euch überzeugt haben werdet, daß Wir alles Angesagte erfüllt. Dies zur Darnachachtung. Gegeben in Unserem 40. Lebensjahre und in dem 26. Jahre Unserer allmächtigen Regierung."

Die heutigen Morgendepeschen

lauten:

Die Belagerung von Adrianopel.

Zarazagora, 24. Okt. Der Generalstab macht folgende Mitteilung: Die Bulgaren begannen die Umkreisung Adrianopels. Unsere Truppen erreichten auf dem rechten Flügel den Lauf des Argaflusses. Eine weitere Kolonne, die auf die Nordfront Adrianopels angesetzt war, stieß auf Widerstand, jedoch wurde der Ausfall der Türken abgeschlagen. Das Feuer der Festungsgeschütze an der Nordfront war wenig wirkungsvoll. Gleichzeitig wurde eine weit ausholende Bewegung zur Umgebung Kirkilisses eingeleitet. Eine vom Schwarzen Meer kommende Kolonne hat Klein Tirschnowo passiert und soll angeblich auf Viza, etwa 45 Kilometer östlich von Kirkilisse, marschieren, und von dort Kirkilisse bedrohen. Eine weitere Mitteilung betont die schlechte Haltung und Disziplin der Türken, die durch die bulgarische Offensive demoralisiert werden.

Konstantinopel, 24. Okt. Ueber die Schlacht bei Adrianopel meldet der Ikdam: Die Bulgaren seien westlich von Tundscha bei Marasch gezwungen worden, auf Kara Agatsch zurückzugehen. Anscheinend hätten die Türken durch eine Umgehung die Bulgaren gezwungen, mit dem Rücken gegen Adrianopel zu kämpfen, ähnlich der Stellung der Franzosen bei Gravelotte. Andere Kämpfe haben bei Tschalikawaka im Argatal stattgefunden, wo die vorrückenden Bulgaren aufgehalten worden seien. Die türkische Artillerie habe den Bulgaren schwere Verluste beigebracht. Ein Kampf östlich von Timscha begann früh morgens bei dem von den Türken besetzten Dorfe Hasköj, das von zwei Schwadronen bulgarischer Kavallerie angegriffen wurde. Die Bulgaren wurden zurückgeworfen. Der Kampf bei Marasch dauerte neun Stunden.

Athen, 24. Okt. Nach der gestrigen Schlacht im Sarantakoros haben die Türken im Dunkel der Nacht aus Furcht vor Umzingelung den Rückzug angetreten. Unverbürgt verlautet, die Griechen hätten in dem Kampfe bei Sarantakoros zwei Batterien erbeutet. Das Gros des griechischen Heeres geht jetzt auf der nach Osten führenden Straße gegen Stena Pora vor, eine andere Kolonne mit demselben Ziel auf der Straße nach Westen. Bei Stena Pora werden sich die beiden Kolonnen vereinigen. Hier wird heftiger türkischer Widerstand erwartet. Auf Grund des Belagerungszustandes hat die Polizei einige aufreizende Extrablätter beschlagnahmt. Von Kreta wird gemeldet, daß englische und russische Mannschaften gelandet und die türkische Flagge wieder gehißt hätten.

Athen, 24. Okt. Aus Khani Digla wird vom 23., 8.50 abends telegraphiert: Unsere Truppen haben den Feind auf allen Seiten verfolgt. Die türkische Armee ist verdrängt worden. Wir haben 22 Feldkanonen mit Protzen, sowie eine große Menge von Munition und Munitionswagen erbeutet. General Dauglis telegraphiert vom 23 Okt., 9.30 Uhr abends: **Die Türken hatten große Verluste. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht, darunter einen Oberstleutnant. Eine Abteilung aus zwei Bataillonen, die unter dem Kommando eines Pionieroberleutnants stand, griff bei Wlacho Lewado zwei türkische Bataillone an, vernichtete einen Teil und zerstreute den Rest.**

Die Lage im Balkan-Wetterwinkel

beurteilt D. Friedrich Naumann in einem Artikel der neuen Nummer der „Hilfe", „England und Rußland im Mittelmeer", recht pessimistisch. Er schildert die Bestrebungen Englands und Rußlands und fährt fort: „Alle Nationen sind bestrebt, im Zeitalter der internationalen Austauschwirtschaft möglichst viele Stationen der Welthandelsstraßen zu besetzen, um nicht von der Gnade der anderen leben zu müssen. Oesterreich will freie Ausfahrt der Donauschiffahrt ohne russisch-bulgarische Kontrolle und ein Adriatisches Meer ohne serbische Flotte. Serbien will seinerseits den Weg zum Wasser, Bulgarien will irgendwo Mittelmeer sehen. Das alles kreuzt und vermischt sich mit dem gegenseitigen Haß der Konfessionen und Stämme und mit den Ehrbegriffen von Völkern, die unter allen Umständen große Nationen werden möchten. Deshalb ist es so überaus schwer, die sogenannte orientalische Frage auf eine reinliche Diplomatenformel zu bringen. Eine Konferenz kann man leicht einberufen, was aber diese ohne einen Bismarck verhandeln soll, ist schwer vorher festzustellen. Und auch für einen Bismarck würde es eine harte Probe hoher Kunst sein, schwerer noch, als damals im Jahre 1878."

Politik.

Für das Recht unserer Bauhandwerker!

Der Bund Deutscher Bodenreformer hat an das preußische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, worin dringend um die Einführung des zweiten Abschnitts des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909 ersucht wird. Die Eingabe weist darauf hin, daß der erste Abschnitt des Gesetzes nicht vermocht hat, eine Besserung der schlimmen Zustände im Baugewerbe herbeizuführen. Die nachträgliche Bestrafung des zahlungsunfähigen Bauunternehmers entschädigt die Bauhandwerker nicht für ihre Verluste. Ebenso wenig kann die jetzt mehrfach empfohlene Anwendung des § 35 der Reichsgewerbeordnung helfen, der den Behörden gestattet, unzuverlässigen Bauunternehmern den Gewerbebetrieb zu untersagen. Die Behörden können sich zu solchem Schritt stets nur zögernd entschließen, und die Bauunternehmer haben es in den meisten Fällen verstanden, der Maßregel durch zeitweilige Einstellung ihres Betriebes oder auf andere Weise auszuweichen. Die Untersagung des Gewerbebetriebes beraubt, schließlich die Baugläubiger der letzten Hoffnung, wieder zu ihrem Gelde zu kommen. Wenn die Zustände im Bau-

gewerbe besser werden sollen, so kann nur die Einführung der Bestimmungen des zweiten Abschnittes des Baupfandgesetzes von 1909 helfen. Durch diese werden die wahren Ursachen der Verluste der Baugläubiger beseitigt. Das Eintragen von übertrieben hohen Hypotheken als Restkaufgelder für die Baustellen wird unmöglich gemacht. Den Geldgebern wird die Verpflichtung auferlegt, dafür zu sorgen, daß die Baugelder nicht für Privatzwecke der Bauunternehmer, sondern nur für die Bauten verwendet werden. Der Zusammenbruch der Berliner Baufirma Berndt und die zahllosen Zwangsversteigerungen in Groß-Berlin und in anderen Großstädten haben den Bauhandwerkern und Lieferanten in diesem Jahre wieder so schwere Verluste zugefügt, daß die Einführung des vom Reichstag seinerzeit nahezu einstimmig angenommenen Gesetzes nicht länger aufgeschoben werden darf!

Die Berliner Schlachter und der Verkauf billigen Fleisches.

Gestern früh sollte in den 12 städtischen Berliner Markthallen der Verkauf russischen Fleisches beginnen. Es gab aber beim Publikum eine große Enttäuschung. Die Fleischermeister, die den Verkauf in den Markthallen ständig übernehmen wollten, obstruierten in großer Zahl, indem sie das für sie bestimmte Fleisch vom Viehhof gar nicht abholten. Von den 128 Fleischern, die sich zum Verkaufe des russischen Fleisches bereit erklärt hatten, haben nur 22 Wort gehalten, und da sich diese auf sieben Hallen verteilten, so gab es auch dort, wo ein Fleischverkauf stattfand, nur wenig Ware zu kaufen. Der Hausfrauen, die in großer Zahl erschienen waren, bemächtigte sich über dieses Vorgehen der Fleischer eine große Empörung. Besonders stürmisch ging es in der Halle am Wedding zu. Die sechs Fleischer, die sich dort zum Verkaufe des Fleisches bereit erklärt hatten, teilten vorgestern nachmittag plötzlich der Hallenverwaltung mit, daß sie aus verschiedenen Gründen ihr Angebot zurückziehen müßten, besonders deshalb, weil der Verkauf nicht lohnend genug sei. Die Markthallenverwaltung konnte das Publikum von diesem Vorgehen der Schlachter nicht mehr benachrichtigen, und so strömten gestern morgen viele hundert Frauen in die große Halle. Als die Weigerung der Schlächter bekannt wurde, entstand eine große Aufregung, die schließlich in Tätlichkeiten gegen die Fleischer ausartete. Die erregte Menge begann einen Sturm auf die Markthallenstände, riß die Würste und das Fleisch auch der Fleischer herab, die sich an dem billigen Verkauf nicht beteiligten und warf die Waren auf die Erde. Die Fleischer griffen zur Selbsthilfe und schlugen auf die Anstürmenden ein, bis Polizei herbeieilte, die Fleischstände schloß und die Halle absperrte. Auf gütliches Zureden der Polizeibeamten entleerte sich die Halle langsam. — Sollten sich die Schlachter nicht zu einem anderen Vorgehen entschließen, so wird, wie verlautet, der Berliner Magistrat schon morgen den Verkauf durch städtische Beamte vornehmen lassen.

Ausland.

Haag, 23. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Bulletin: „Eine leichte, einige Tage anhaltende Indisposition der Königin hat die von Ihrer Majestät seit einiger Zeit gehegten Hoffnungen zerstört. Das Befinden der Königin ist zufriedenstellend."

Bund oder Volksbund?

Im Lager der Evangelischen ist ein klaffender Riß entstanden, der zur Bildung eines neuen Vereins geführt hat. Ein junger „Deutsch-evangelischer Volksbund" predigt den Kreuzzug gegen den alten „Evangelischen Bund", weil dieser gegen den schwarz-blauen Block, gegen eine Verquickung von Politik und Religion sich ausgesprochen hat. Der Evangelische Bund predigt nicht nur den Kampf gegen Rom, verurteilt nicht nur ein Zusammengehen der Konservativen mit dem Zentrum, sondern er bezweckt auch eine Loslösung der evangelischen Religion von dem ihr wesensfremden weltlichen, politischen Beiwerk. Der „kirchlich positive" Landtagsabgeordnete Graf Moltke äußert sich in einem Schreiben also darüber: „Die Vermischung politischer und religiöser Momente, wie sie hier wieder einmal in krasser Form vorliegt, sollte meines Erachtens überhaupt gerade in konservativ gerichteten Kreisen als ein längst überwundener Standpunkt gelten, der nur zu innerseelischen sowohl als nach außen hin störenden Irrungen und Rückschritten führen kann. Wer Religion und Politik in ein und dasselbe Faß tut, darf sich nicht wundern, wenn statt lauteren Weines gärender Most und trübe, schmacklose Rückstände sich entwickeln."

Allerdings kommt es hier darauf an, was man unter Religion und Politik versteht. Was ist Religion? Nicht die starre Dogmatik, nicht der konservative Wahlzettel, sondern die Ethik, das religiös-sittliche Handeln, die Liebe. Dieses Ideal führt nicht vom evangelischen Glauben ab, sondern zu ihm hin, freilich nicht zum politischen, kulturfeindlichen Glauben der sog. Konservativen, sondern zum religiösen, kulturellen Glauben Jesu und der alten Kirche.

Jesus ist nach seinen eigenen Worten nicht gekommen, eine neue Religion zu stiften, sondern die alte Religion seiner Väter zu erfüllen. Er hat nie von Dogmen gesprochen, die erst Jahrhunderte nach ihm entstanden sind. Gottesliebe und Menschenliebe sind nach Jesu Predigt die einzig wahre Religion. Davon entfernte sich die Kirche immer mehr, als sie dem Intellektualismus, Scholastizismus und Formalismus verfiel, als ihre Macht immer schrankenloser wurde. Der religiöse Protestantismus wird und muß der Protestantismus der Zukunft werden, wenn er überhaupt eine Zukunft haben soll; denn der politische hat keine. Ihm ergeht es, wie dem politischen Katholizismus; von ihm fallen die Völker ab, wie Frankreich, Spanien, Italien, Portugal beweisen.

Deswegen kann die Kirche ruhig national sein, wie Jesus und seine Jünger es auch waren, aber sie soll auch kulturell sein, indem sie die Wissenschaft fördert und hebt und nicht wie die Orthodoxie sie hemmt. Die neuzeitlichen Vorkommnisse in der evangelischen Kirche bestätigen, daß man in maßgebenden Kreisen noch immer auf dem mittelalterlichen barbarischen Standpunkt steht, als ob man die Forschung eindämmen, ihre Ergebnisse vorschreiben, den Glauben erzwingen könne und jede Abweichung davon bestrafen müsse. Es sind dieselben Grundsätze, die dem mittelalterlichen Inquisitionssystem zu Grunde lagen. nur mit dem Unterschied, daß man heutzutage nicht mehr mit Folter nd Scheiterhaufen, sondern mit Amtsentziehung und ihren Folgen operiert. Diese Maßnahmen gefährden unsere heiligsten nationalen Güter, die Freiheit des Gewissens, des Glaubens, des Forschens und Lehrens, Errungenschaften, die wir uns in langen heißen Kämpfen mühsam errungen haben, die unsern Stolz und unsere Freude bilden, nd die wir uns nicht verkümmern lassen. Die Wissenschaft wird nie nach Canossa gehen; tut sie es, so ist sie keine Wissenschaft. Erfreulich ist es, daß der „kirchlich positive" Evangelische Bund als Redner für seine Berliner Lutherfeier Professor Baumgarten aus Kiel als Redner ankündigt. Baumgarten aber steht auf seiten Traubs und hat dem Oberkirchenrat wegen seines Traub-Urteils wiederholt Unwahrhaftigkeit vorgeworfen. Das ist ein sehr böses Verbrechen am Oberkirchenrat und an der Kirche selbst. Darum muß der Evangelische Bund vom Deutschevangelischen Volksbund als gemeingefährlich bekämpft werden.

Das Vorgehen der Behörden in den Fällen Jatho und Traub, das Vorgehen des Deutschevangelischen Volksbundes gegen den Evangelischen Bund schaden der Kirche mehr als ihr schlimmster Feind. Eine Kirchenlehre, die solcher Mittel bedarf, muß auf wackeligen Füßen stehen. Sie untergräbt damit ihre eigene Autorität, kompromittiert das Ansehen der Geistlichkeit, erschüttert den Glauben an seine Wahrhaftigkeit und hält Andersgläubige vom Uebertritt ab. Ist so der politische Protestantismus das Prinzip aller Reaktion, so vertritt der religiöse Protestantismus das Prinzip des Forschritts nach dem Beispiel des „Zimmermannssohnes von Nazareth".

Die „Freisinnige Zeitung", die sich von einem anderen Standpunkt aus mit dem „Riß im Lager der Evangelischen" beschäftigte, hat recht, wenn sie (Nr. 247 vom 20. Okt. 1912) sagt: „Es handelt sich hier gar nicht allein um Kirchenfragen, sondern hauptsächlich um eine Abzweigung oder Erweiterung des allgemeinen Kampfes der Reaktion gegen jeden Fortschritt. Aber hier wird nach verurteilenswertem katholisch-klerikalem Vorbild Politik und Religion verquickt. Darum hielten wir es für unsere Pflicht, auf diese neuesten reaktionären Treibereien nachdrücklich hinzuweisen."

Was die Viehhändler sagen.

Auch die Viehhändler sind mit den bekannten Maßnahmen der Regierung zur Behebung der Fleischteuerung unzufrieden, denn sie fühlen sich — und man kann wohl sagen: mit Recht — dadurch geschädigt und in ihrer Existenz bedroht, daß bei der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Auslande und bei den bekannten Zoll- und Frachtermäßigungen die Konkurrenz des Handels vollständig ausgeschlossen worden ist. Der geschäftsführende Ausschuß des Bundes der Viehhändler Deutschlands gab in einer Sitzung, die er am 11. dieses Monats in Berlin abhielt, dieser Auffassung in folgender Entschließung Ausdruck:

Die heute in Berlin versammelten Vertreter des Bundes der Viehhändler Deutschlands (e. V.) haben aus den Maßnahmen der preußischen Regierung zur Behebung der Fleischteuerung mit lebhaftem Bedauern festgestellt, daß nun auch die Staatsregierung zu der irrigen Auffassung gekommen zu sein scheint, als verteuere der Handel in ungebührlicher Weise Vieh und Fleisch. Die Vertreter des deutschen Viehhandels müssen gegen eine derartige Unterstellung protestieren und können es deshalb auch nicht billigen, daß die Ermäßigungen an Zoll und Fracht nur den Städten zugute kommen sollen. In dieser Maßnahme liegt eine schwere Schädigung des Handels, der dadurch in seinen legitimen Interessen bedroht wird. Es geht nicht an, den Handel für die Sünden einer verkehrten Wirtschaftspolitik verantwortlich machen zu wollen. Wenn die Staatsregierung die Ueberzeugung hat, daß der augenblicklichen Teuerung nur durch vermehrte Einfuhr aus dem Auslande begegnet werden kann, so darf der Handel von den ihm zufallenden Aufgaben nicht ausgeschlossen werden. Diese Forderung müssen die Viehhändler nicht nur für ihren Beruf, sondern für den gesamten deutschen Handelsstand erheben. So wenig der Handel zur Verteuerung der Lebensmittel beiträgt, so wenig kann seine Ausschaltung zur Verbilligung führen, es ist also nicht gerechtfertigt, ihm mit Ausnahmebestimmungen zu begegnen. Speziell der Viehhandel arbeitet im Vergleich zu anderen Erwerbsgruppen mit einem so minimalen Gewinn, daß auf seine Tätigkeit unmöglich die gegenwärtig hohen Fleischpreise zurückgeführt werden können, sein Verdienst beträgt durchschnittlich noch nicht 1 Proz. des Umsatzes. Schon zu Anfang des Jahres 1911 hat der Bund der Viehhändler Deutschlands auf die schon damals drohende Teuerung aufmerksam gemacht und Vorschläge zur Abhilfe unterbreitet, leider ohne Erfolg. Deshalb muß jetzt mit aller Entschiedenheit die Forderung erhoben werden, die Konkurrenz des Handels nicht auszuschalten, denn diese Konkurrenz kann nur zur Besserung der gegenwärtigen Notlage beitragen. Die Bundesleitung wird beauftragt, diese berechtigte Forderung mit allem Nachdruck zu vertreten, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß der deutsche Handelstag in gerechter Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse die gleiche Forderung schon im vergangenen Jahre erhoben hat.

Telegramme.

Hinrichtung in Bielefeld.

Bielefeld, 24. Okt. Im Hofe des Gerichtsgefängnisses wurden heute morgen 7 Uhr die beiden 26 und 24 Jahre alten Brüder Alex und Anton Stadtkowitsch, die am 23. April vom Bielefelder Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, durch den Scharfrichter Gröpper aus Magdeburg hingerichtet. Die beiden Mörder haben gemeinschaftlich mit dem Gelegenheitsarbeiter Wiellich im November 1911 in Herzebrock den Polizeibeamten Ellermann erschossen.

Gesetzesvorlagen im Preußischen Abgeordnetenhause.

Berlin, 24. Okt. Am Montag soll im Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf über das Schleppmonopol, am Dienstag das Sparkassengesetz und am Mittwoch die Interpellation der polnischen Fraktion wegen Anwendung des Enteignungs-Gesetzes zur Verhandlung kommen. Die Beantwortung der Frage des Zentrums wegen des Besitzes soll erfolgen, soweit die Regierung die nötigen Erhebung enzu Ende geführt hat.

Einsturz einer Untergrundbahn.

Christiania, 24. Okt. Beim Bau der Untergrundbahn stürzte eine Strecke unter einer Straße in der Nähe des Endpunktes des Tunnels ein. Ein Straßenbahnwagen, der die Stelle passierte, blieb über dem gähnenden Abgrund in der Schwebe. Alle Personen konnten gerettet werden.

Verhängnisvoller Zusammenstoß.

Konstantinopel, 24. Okt. Der Zusammenstoß der Militärzüge auf der Strecke Smyrna-Aiden ist durch den Bruch einer Kuppelung verursacht. Die Zahl der Toten und verletzten Personen beträgt 2—300.

Gewitter und Schneefall in Tirol.

Insbruck, 24. Okt. Ueber ganz Tirol und Vorarlberg sind gestern heftige Gewitter, begleitet mit Schneefall, niedergegangen. Bei Savas soll ein Güterzug zur Entgleisung gekommen sein.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 24. Oktober.

— **Gedenktage.** 24 Oktober 1907 Erdbeben in Kalabrien. 1904 Beschießung englischer Fischer durch die russische Flotte unter Roschdjestwensky. 1887 geb. Königin Viktoria von Spanien. 1870 Kapitulation von Schlettstadt. 1795. dritte Teilung Polens unter Oesterreich, Preußen und Rußland.

— **Die Konferenz für Fortbildungsschullehrer aus Stadt- und Landkreis Herford** fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Gewerbeschulrats Brettschneider-Münster in der Bürgerschule Wilhelmsplatz statt. An den Verhandlungen nahm außer dem Kuratorium der Fortbildungsschule auch Herr Erster Bürgermeister Busse als Vertreter der Stadt teil. Die Herren Niermann und Küster zeigten zunächst, wie auch das Turnen in hiesiger Fortbildungsschule gepflegt wird. Darauf folgte eine Lehrprobe des Herrn Hartmann, der in der Mittelklasse der Metallarbeiterabteilung zeigte, wie die Schüler in die Entstehung, Einteilung und Bedeutung der Handwerkszeuge eingeführt werden. Stilistische Uebungen und praktisches Rechnen bildeten den Abschluß. Als neue Kraft der Fortbildungsschule wurde Herr Direktor Meller-Bielefeld der Konferenz vorge-

Degea

Unser bester Glühkörper

ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea"

Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

Die Pflegerin.

Von Michael Carane.

Einzig berecht. Uebersetzung von M. W. Sophar.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es ist jetzt 4¾ Uhr", sagte Denning. „Ich werde so schnell als irgend möglich wiederkommen; es wird aber kaum vor 6 Uhr denkbar sein. Können Sie während meiner Abwesenheit im Ankleidezimmer Ihrer Tochter bleiben? Vorsicht ist immer ratsam, obgleich das augenblicklich noch nicht so nötig ist. Wie ich schon sagte, das Hotel wird von den Dieben ohne Zweifel beobachtet. Sie werden auf den Geldschrank nicht eher einen Angriff machen, als die Herren Leverett und Markhold das Armband abgeliefert haben."

Herr und Frau Goldsmith tauschten einen Blick aus.

„Ich vermute, Sie glauben, daß es schon hier ist, Herr Inspektor," sagte Herr Goldsmith. „Herr Smilax war vor zwei Stunden mit dem Perlenschmuck meiner Tochter bei mir. Ich habe aber noch eine Reihe dazu machen lassen und —"

„Bitte, einen Augenblick, Herr Goldsmith. Sind Sie sicher, daß der Geldschrank in diesem Augenblick nicht —?"

„Gott im Himmel! Sie glauben doch nicht —"

„Das beste wäre, Sie überzeugten sich sofort selbst davon. Es sind ohne Zweifel gefährliche, flinke Burschen, mit denen wir es zu tun haben."

Das Ehepaar sah den Inspektor erschreckt an, eilte dann schleunigst aus dem Salon und kehrte lächelnd zurück.

„Ich sehe schon, es ist alles in Ordnung," sagte Denning erleichtert. „Das ist gut. Vor meiner Rückkehr wird sich wohl nichts ereignen, obwohl das, was Sie mir eben sagten, die Sache beschleunigen wird. Die Diebe können jeden Augenblick den Versuch machen, — alle Vorkehrungen meinerseits sind getroffen, ich muß jetzt aber unverzüglich aufs Amt. Wenn irgend möglich, bin ich spätestens in einer Stunde wieder hier. Inzwischen lassen Sie sich durch niemand und unter keinerlei Vorwand verleiten, das Ankleidezimmer zu verlassen. Kann ich darauf rechnen?"

„Sie dürfen sich auf mich verlassen," Herr Inspektor," sagte Herr Goldsmith. „Ich werde fest auf meinem Posten bleiben."

Gleich darauf ließ sich Herr Goldsmith in dem Toilettenzimmer seiner Tochter mit einem gelbbroschierten Bande nieder, während der Inspektor nach einiegn Worten mit dem liebenswürdigen Direktor des Hotels in höchster Eile nach Scotland Yard zurückkehrte. Schnell gab er die erforderlichen Anordnungen, und nachdem er dem Chef die Sache vorgetragen und sich in ein entsprechendes Kostüm als ärztlicher Gehilfe gesteckt hatte, trat er den Rückweg ins Hotel Cecil an, das er nach einer Abwesenheit von genau 58 Minuten wieder erreichte.

16. Kapitel.

Herr Goldsmith wird düpiert.

Als der Inspektor in seiner neuen Eigenschaft die Goldsmithschen Räume betrat, traf er Frau Goldsmith an, die ihn mit höchster Ungeduld erwartete. Ihr Gesicht und ihr Wesen zeigten ihm sofort, daß sich etwas Ungewöhnliches ereignet hatte, und kaum schloß sich die Tür hinter ihm, als sie hastig begann:

„Nein, sind Sie das wirklich, Herr Inspektor? Ich würde Sie niemals erkannt haben — niemals — wo ist aber mein Mann? . . . Wie abscheulich hat sich Jane Marcham nun doch benommen! Es kommt mir ganz unglaublich vor. So erzählen Sie mir doch — ich vergehe vor Ungeduld, alles zu wissen!"

„Verzeihung, ich glaube —"

„Aber so halten Sie sich doch nicht auf. Ich brenne vor Neugierde. Ihre Leute hatten es ja so eilig."

„Meine Leute? Was für Leute? Und was meinen Sie mit der Frage, wo Ihr Herr Gemahl ist?" rief Denning voller Unbehagen.

„Der Sergeant und der Schutzmann. Die Leute, die Sie sandten, um meinen Mann zu holen."

„Ach, daß sich Gott erbarm," schrie der Inspektor, in diesem Augenblick sein sonst so ruhiges Wesen völlig abstreifend. „Ich habe niemand hergeschickt. Bitte, sagen Sie mir schnell, was geschehen ist."

Frau Goldsmith schwankte, als ob sie zu Boden sinken wollte. Sie hielt sich jedoch mit bewundernswürdiger Beherrschung aufrecht, nur ihre Stimme bebte noch:

„Sie haben nach Ihrem Fortgang keinen Sergeanten und keinen Schutzmann geschickt, die meinen Gatten holen sollten, um die Marcham zu identifizieren?!

„Ich habe niemand hergeschickt," wiederholte der Inspektor zornig. „Weder einen Sergeanten noch einen Wachmann, noch sonst jemand — aber ich bitte dringend, klären Sie mich doch auf. Wo ist Herr Goldsmith?"

„Er ist zu Ihnen gegangen," lautete ihre Antwort unter einem schweren Seufzer. „Sie — sie sagten uns, daß Sie ihn zu sprechen wünschten, und da ging er sofort."

„Der Schutzmann," sagte sie fast ohnmächtig. „Der Sergeant übergab ihm das Ankleidezimmer — aber, ach, Herr Inspektor! Wenn Sie sie nicht gesandt haben, wer ist denn der Mensch? Gehen Sie doch — gehen Sie doch rasch. Ich folge Ihnen."

Denning stürzte aus dem Salon.

Das Ankleidezimmer war leer — der Geldschrank verschlossen — alles sah auf den ersten Blick so aus wie sonst.

Der Roman, in dem Herr Goldsmith gelesen, lag offen auf dem Diwan, wohin er ihn geworfen haben mochte.

„Wir können hier nicht sprechen, Herr Inspektor," flüsterte Frau Goldsmith ihm zu, die ihm so schnell gefolgt war, daß auch sie das ganze Zimmer sofort übersehen hatte. „Kommen Sie mit mir zurück und sagen Sie mir, was geschehen soll."

„Das neue Zimmermädchen ist hier," sagte der Inspektor in demselben leisen Tone, „ich will sie hier auf den Korridor führen. Dann komme ich wieder zu Ihnen, obgleich es den Anschein hat, als ob alle Vorsichtsmaßregeln jetzt überflüssig geworden sind.

Nachdem der Inspektor wieder bei ihr eingetreten war, rief sie ihm aufgeregt entgegen: „Jetzt erklären Sie mir aber erst . . . Ich bin vollständig verwirrt und voll Angst. Es waren also nicht Ihre Leute? . . . Dann haben sie wohl etwas mit den Dieben zu tun! Was bedeutet das alles? Wo ist mein Mann?"

„Ich kann Ihnen nichts erklären, gar nichts, ehe Sie mir nicht sagen — und zwar so kurz wie möglich, was sich hier seit meinem Fortgang zugetragen hat. Ich weiß doch von dem ganzen Vorfall nichts, und ehe ich die Tatsachen nicht kenne, vermag ich Sie weder zu erklären, noch zu bestimmen, was nun zunächst geschehen soll."

„Ich will ja alles erzählen," sagte Frau Goldsmith erregt. Ihre Stimme klang ganz verändert. „Es ist alles so schnell gekommen. — — Sie waren kaum wenige Minuten fort, als mir gemeldet wurde, daß zwei Polizeibeamte Herrn Goldsmith zu sprechen wünschten. Ich ging in das Toilettenzimmer und sagte es meinm Manne, der mich bat, sie hier herein zu lassen, um zu hören, was sie wollten. Benner führte sie zu mir. Der Aelteste, der in Zivil war, stellte sich mir als Sergeant Cliff von der Detektiv-Abteilung vor, seinen Begleiter, der Uniform trug, als Schutzmann Thomas XII.

„Wir begegneten soeben Herrn Inspektor Denning unweit des Hotels," sagte der Sergeant. „Wir meldeten ihm, daß wir den Dieben auf den Fersen waren und sie vor einer Viertelstunde verhaftet haben. Die Identität der Leute sei noch nicht festgestellt. Er eilte sofort weiter und befahl uns, zu Herrn Goldsmith zu gehen und ihm diese Nachricht mitzuteilen. Können wir das tun, wir sind eilig?"

„Mein Mann ist augenblicklich nicht zu sprechen," entgegnete ich, „ich bin Frau Goldsmith und will ihm von Ihrem Wunsche benachrichtigen." Der Sergeant verbeugte sich. „Ich freue mich, Ihnen noch eine weitere günstige Nachricht geben zu können, gnädige Frau. Wir haben auch Jane Marcham und den Mann verhaftet, der mit ihr in Topham Road zusammen war, auch noch einen Mann, der bis jetzt unbekannt ist. Er steckte in Frauenkleidern und gehörte zu beiden. Herr Inspektor bittet Herrn Goldsmith, uns zu begleiten, um die Identität des Mädchens und wenn möglich auch die ihrer Begleiter festzustellen. Jane Marcham zeigt eine eherne Stirn, wir können gar nichts aus ihr herausbringen — sie leugnet alles."

„Sie haben Jane Marcham gefunden!" rief ich beglückt, denn ich konnte mir doch nicht helfen, ich freute mich, daß sie noch lebt, so schlecht sie auch sein mag — „wie haben Sie das nur angestellt?"

(Fortsetzung folgt.)

Es ist bekannt,

dass alle guten Fabrikate recht bald in geringerer Qualität und in möglichst ähnlicher Packung nachgemacht werden. — So ist es auch mit

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
etc. etc.

Ueberall tauchen Nachahmungen davon auf. Die kluge Hausfrau achte beim Einkauf daher darauf, nur die echten Fabrikate zu erhalten mit dem Namen

„Dr. Oetker's"

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

stellt. Herr Malermeister Brünger-Bünde führte die Zeichnungen seiner Fachklasse vor, und erläuterte den Lehrgang. Die ausgelegten Zeichnungen der hiesigen Fachklassen wurden ebenfalls eingehend bechsitigt und besprochen. Ein Vortrag über „Jugendpflege in den Fortbildungsschulen" mußte wegen Zeitmangels ausfallen. Im Schlußwort wies der Vorsitzende auf die ministeriellen Bestimmungen hin, wonach die einzelnen Disziplinen zwanglos ineinandergreifen sollen, und verknüpfte damit den Wunsch, daß der bisherige Leiter der Fortbildungsschule, Herr Rektor Decius, dem er auch nachträglich namens der Konferenz die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 40jährigen Amtsjubiläum überbrachte, noch lange der Fortbildungsschule erhalten bleiben möchte.

— **Die Stadtverordnetenwahlen** sind vom Magistrat jetzt festgesetzt. Für die 1. Klasse ist die Wahl auf Sonnabend, den 16. November, von 11—1 Uhr in Aeckers Turnhalle anberaumt, für die 2. Klasse auf Freitag, den 15. Nov., von 9—1 Uhr im selben Lokal. Die 3. Klasse wählt in drei Abstimmungsbezirken am Donnerstag, den 14. November, von 9—1 Uhr vormittags und von 2—8 Uhr nachmittags. Altstadt und Altstädter Feldmark in Aeckers Turnhalle; Neustadt, Neustädter Feldmark und Stiftberg auf dem Schützenhofe; Radewig und Radewiger Feldmark im Evangelischen Vereinshause. Alles Nähere enthält die Bekanntmachung des Magistrats in gestr. Nummer.

— **Zur Bekämpfung der Fleischteuerung** ist der Magistrat bemüht, den Schlachtern zum Bezug billigen Fleisches behilflich zu sein. Zunächst ist mit einem hiesigen Meister abgeschlossen worden, der sich verpflichtet, am Donnerstag eine Ladung besten holsteinischen Rindviehs zu 85 bis 86 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht zu bringen. Die Schlachter können infolgedessen alle Rindfleischsorten um 5 Pfg. billiger abgeben. Für die Zukunft ist ein gemeinschaftliches Vorgehen mit verschiedenen Nachbarstädten geplant, wodurch man so billige Angebote auf Vieh zu erhalten hofft, daß die Fleischpreise um weitere 5 Pfg. herabgesetzt werden können.

— **Die Regimentsmusik der 55er** wird am nächsten Sonntag auf dem Schützenhofe konzertieren. Diese Nachricht wird gewiß allseitig mit Freuden aufgenommen und die Mitglieder der Schützengesellschaft in hellen Scharen zum Schützenberg locken. Die 55er-Kapelle unter der bewährten Leitung des Königl. Musikdirektors Hubert ist hier seit Jahren rühmlichst bekannt und hat immer starken Zuspruch gefunden, bis auf das letzte, während der Manövertage veranstaltete Konzert, wo die Einquartierung das Interesse der Bevölkerung so stark in Anspruch nahm, daß selbst die obige Kapelle ihre Zugkraft nicht ausüben konnte.

— **Silberne Hochzeit** begehen morgen die Eheleute Friedrich Kröger, Johannisstraße. Herzlichen Glückwunsch!

— **Ein gefährlicher Fahrraddieb**, der vermutlich alle Fahrraddiebstähle in der letzten Zeit im Ravensberger Lande ausgeführt hat, und in den verschiedensten Städten einen Handel mit alten Fahrrädern betrieben hat, wurde hier festgenommen. Er gibt an, in Düsseldorf ein Fahrradgeschäft zu besitzen, was nicht zutrifft. Dort hat er sich vielmehr nur einen Raum gemietet, von dem aus er alte Fahrräder vertreibt. Hier verkaufte Fahrräder wurden als gestohlene Räder festgestellt, auch erkannte eine Zeugin in dem Festgenommenen den Mann wieder, der in Bünde einen Diebstahl ausgeführt hat. Fahrräder hat er abgesetzt in Bielefeld, Biotho, Salzuflen usw. Die beschlagnahmten Räder können bei der Polizeiverwaltung in Augenschein genommen werden.

— **Einen zeitgemäßen und interessanten Vortrag** mit Lichtbildern wird am Mittwoch, den 6. November Herr Bürgermeister Dr. Heß für die Mitglieder der soldatischen Vereine und eingeführten Gästen halten übe das Thema: An den Grenzen des neuesten Kriegsschauplatzes. Herr Dr. Heß hat im letzten Sommer verschiedene Länder des Balkans bereist und ist so in der Lage, ein anschauliches Bild über die Gegend und deren Bewohner zu geben, die jetzt in heiße Kriegsnöte verwickelt sind.

— **„Parkettsitz Nr. 10".** Am 29. und 30. Oktober steht uns ein seltener Genuß bevor. Herr Kurt Olfers, der dem Berliner Thalia-Theater ca. 10 Jahre als Regisseur und Schauspieler angehörte, bringt uns mit einem eigenen Ensemble, das aus Mitgliedern erster Berliner Bühnen besteht, den neuesten Operetten-Schlager „Parkettsitz Nr. 10", der in Hamburg, Berlin und Wien bereits viele 100 Aufführungen erlebt hat. Das Ensemble ist so eingespielt, daß die Vorstellungen ohne Souffleur gegeben werden.

— **Militärisches.** Befördert zum Oberleutnant: Leutnant d. Res. Alexander Hofmann (Detmold) des Kurmärk. Drag.-Regts. Nr. 14; zu Leutnants d. Res.: die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Remmert, Berentelg, Mojert und Bartmann (Münster), des Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westf. Nr. 13, Hanau (Minden), des 4. Magdeburg. Inf.-Regts Nr. 67; zum Leutnant d. Res.: Vizefeldwebel Gieseking (Minden), des Hannov. Pion.-Bats. Nr. 10.

— **Für Postanweisungen nach Konstantinopel und Smyrna** (deutsche Postanstalten), sowie nach den ottomanischen Postanstalten gilt von jetzt ab das Umrechnungsverhältnis von 100 Piaster (Gold) = 18 ℳ 90 Pf.

— **Wochenmarktspreise.** Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfd. 90—100 Pf.
Eingelegte Eier 75 Pfg.
Butter, Pfd. 1,40—1,45 Mk.
Speck, 90 Pfg. und 1 Mk.
Rindfleisch, Pfd. 90—100 Pfg.
Filet, 1,30—1,50 Mk.
Schweinefleisch, Pfd. 90 Pfg. und 1,10 Mk.
Spinat, 1 Pfd. 20 Pfg.
Wurzel, 1 Bund 10 Pfg.
Blumenkohl, Kopf 40—75 Pfg.
Weißkohl, Kopf 10—30 Pfg.
brauner Kohl, 4 Kopf 10 Pfg.
Zwiebeln, 5 und 6 Pfg.
Porre, 10 Stück 15 Pfg
Sellerie, Knolle 10 Pfg.
Petersilie, 5 Pfg.
Kohlrabi, Bund 10 Pfg.
Wirsing, Kopf 10 bis 30 Pfg.
Rotkohl, Kopf 5 bis 30 Pfg.
Rosenkohl, 35 Pfg.
Tomaten, 30 Pfg.
Rettiche, Bund 10 Pfg.
Steckrüben, 2 Stück 15 Pfg.
Rüben, Bund 10 Pfg.
Birnen, Pfd. 10—15 Pfg.
Bananen u. Citronen Stück 5 bis 10 Pfg.
Gurken, 20—30Pfg.
Kürbis, Pfd. 5 Pfg.
Weintrauben, Pfd. 45 Pfg.
Wallnüsse, Pfd. 50 Pfg.
Pflaumen, 2 Pfd. 25 Pfg.
Bratschellfisch. Pfd. 25 Pfg.
Schellfisch, Seehecht, Kabeljau usw. Pfd. 25—38 Pfg.
Aepfel in Zentner 18—18 Mk., Kartoffeln, Zentner 3 Mk.

— **Löhne,** 23. Okt. Angestelltenversicherung. Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für den Stimmbezirk Löhne, umfassend das Amt Gohfeld-Mennighüffen findet am 19. November für die Arbeitgeber und am 21. und 22. November für die Angestellten im hiesigen Amtshause statt. Zum Wahlvorsteher wurde Amtmann Schrakamp und als stellvertretender Wahlvorsteher Oberamtssekretär Dunker ernannt.

— **Gohfeld,** 23. Okt. Der gestrige Viehmarkt war gut mit Borstenvieh beschickt, Rindvieh war wenig angetrieben. Beide Viehgattungen standen hoch im Preise. Der Handel in Schweinen war sehr lebhaft.

— **Hiddenhausen,** 22. Okt. Kirchbau. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Kirchenvertretung, zu der auch Herr Konsistorialrat Starke aus Münster erschienen war, wurde beschlossen, mit dem Bau der Kirche in Eilshausen schon im kommenden Frühjahre zu beginnen. Das Landgrundstück hierzu ist bereits erworben. Die Kirche kommt in die Nähe des Bauernhofes Stork Nr. 6 in Eilshausen zu stehen. Weiter wurde in der Sitzung über den Bau eines Pfarrhauses in Oetinghausen beraten. Dieses soll ebenfalls im Laufe des kommenden Jahres errichtet werden. Der Zeitpunkt für den Beginn der Bauarbeiten konnte jedoch nicht festgelegt werden, da es zwischen den Vertretern aus Oetinghausen und Lippinghausen zu keiner Einigung über die Lage des Pfarrhauses kam. Nach Absicht der letztern soll es seinen Platz auf der Grenze zwischen Oetinghausen und Lippinghausen erhalten.

— **Lenzinghausen,** 21. Okt. Schulvorstandssitzung. In der letzten Sitzung des Schulvorstandes von Lenzinghausen wurde beschlossen, daß die Schule in dem bisherigen Bezirk I die Bezeichnung „Lenzinghausen West" und die bisherige Schule II die Bezeichnung „Lenzinghausen Ost" führen soll. Da die Schulhausbauten beendet und die einzelnen Räume in Benutzung genommen werden können, ist eine Einteilung der einzelnen Schulbezirke notwendig. Nach eingehender Besprechung beschloß der Schulvorstand einstimmig, daß die Grenze für beide Bezirke von Südosten nach Nordosten verlaufen muß. Hierdurch erhält die Schule „Lenzinghausen Ost" zirka 211, „Lenzinghausen West" zirka 130 Kinder.

— **Spenge,** 21. Okt. Bullenkörung. In der am 20., 21. und 23. September d. Js. abgehaltenen Körterminen wurden die Bullen folgender Besitzer angekört: 1. Kolon Oldemeier-Hücker und Aschen Nr. 10; 2. Kolon Beckhoff-Hücker und Aschen Nr. 11; 3. Kolon Potthoff-Spenge Nr. 6; 4. Kolon Niedervahrenholz-Spenge Nr. 1; 5. Kolon Gröppel-Wallenbrück Nr. 46; Kolon Wehrmann-Hücker und Aschen Nr. 3.

Schwurgericht in Bielefeld.

4. Verhandlungstag gegen Knigge und Krnyl wegen Konkursvergehen.

In dem gestrigen Bericht ist richtig zu stellen, daß Schrader den Kaufpreis von 42 000 Mk. nicht innerhalb zwanzig Jahren, sondern nach zwanzig Jahren zu zahlen hat.

Die Vormittagssitzung setzte damit ein, daß Rechtsanwalt Blackert Belege (Urkunden) überreichte, aus denen hervorgehen sollte, daß die Ehefrau Kruyl auf der Sparkasse zu Halberstadt Einlage besessen hat.

Der Zeuge Paul Niehaus, ein früherer Angestellter der Firma Dürkopp Nachf., habe dem Angeklagten Knigge einmal geraten, sich von Kruyl zu trennen, weil die Firma zu seiner Zeit im Jahre 1904 sogenannte Gewaltgeschäfte gemacht habe. Nach seiner Ansicht sei Kruyl der Hauptleiter des Geschäfts gewesen.

Der Zeuge Tischler Hase, früher Gesellschafter der Möbel-Industrie, bekundet, daß er während der Zeit, in der er Teilhaber gewesen sei, keine Geschäftsbücher gesehen habe. Der Zeuge Krümeyer will ein Darlehen von 3000 Mk. von der Ehefrau Kruyl kurz nach Eingehen der Möbel-Industrie erhalten haben. Auf der Besitzung von dem Zeugen Westerkamp lasteten zwei Hypothekenforderungen und zwar zugunsten der Firma Dürkopp Nachf. Nach Schuldanerkenntnis des Westerkamp vom 24. Juni 1908 schuldete er der Firma aus Warenforderung und Darlehen 13 310 Mk. und nach Schuldanerkenntnis vom 1. Januar 1909 26 441 Mk. Prompt erledigt haben noch vor Ausbruch des Konkurses die Angeklagten eine Wechselforderung in der Höhe von 500 Mk. an den Bürovorsteher Prisett zu Herford.

Darauf wurden noch eine Anzahl Zeugen vernommen, die bekunden, daß Kruyl bezw. seine Ehefrau über Barmitteln verfügt haben und da kam zunächst ein Schwager des Kruyl in Betracht. Er bekundet, daß ihm seine Schwiegermutter, die Witwe Henne, erzählt habe, daß die Frau Kruyl 15 000 Mk. Mitgift erhalten habe. Die Schwester der Frau Kruyl sagt ebenfalls aus, daß Kruyl von seinem Schwiegervater, dem Vater der Zeugin, 5000 gegen einen Schuldschein erhalten habe. Die Witwe Henne, die Schwiegermutter des Angeklagten Kruyl, bekundet, daß ihre Tochter, die Ehefrau Kruyl, bei ihrer im Jahre 1903 erfolgten Verheiratung 8000 Mk. sogleich bekommen habe. Als Kruyl in das Geschäft eingetreeten sei, habe er noch 5000 Mk. erhalten, die sich zusammengesetzt hätten aus zweimal 2000 Mk., die sich die Ehefrau Kruyl vor ihrer Verheiratung erspart habe. Diesen 4000 Mk. habe ihr Ehemann Henne 1000 Mk. hinzugefügt. Am 2. November 1907 habe sie ihrem Schwiegersohne noch weitere 3000 Mk. gegeben. Mit diesen 3000 Mk. soll die Schaper'sche Hypothek gelöscht worden sein.

Die Nachmittagssitzung begann mit der Vernehmung des Zeugen Klußmann. Dieser ist derjenige Zeuge, mit dem die Angeklagten einen Prozeß vor dem Landgericht Bielefeld geführt haben. In diesem Prozeß sollen die Angeklagten den ihnen zugeschobenen Eid wissentlich falsch geschworen haben. Nach seiner Aussage sollen die Angeklagten an ihn herangetreten sein, um ihn aus seiner Schuldbedrängnis, in der er sich zu der Zeit befand, zu befreien. Hier sei er vom Regen in die Traufe gekommen. Schließlich habe man ihn derart beschwindelt, daß er beim Rechtsanwalt Dr. Jakobsen in Herford ein Schuldanerkenntnis von 24 000 Mk. unterschrieben habe. Er sei aber schon am folgenden Morgen zu Dr. Jakobsen gegangen und habe ihn auseinandergesetzt, daß das Schuldanerkenntnis ein Scheinanerkenntnis gewesen sei. Er erzählte heute, daß er den Angeklagten einschließlich der Hahn'schen Hypothek höchstens 8—9000 Mk. schulde und die auf seinen Grundbesitz zugunsten der Angeklagten eingetragene Sicherheitshypothek 24 000 Mk. betrage. Er sagt, daß er mehrere Bogen Quittungen in blanco unterschrieben habe.

Die Angeklagten erklärten hierzu, daß die ganze Geschichte von Klußmann von A bis Z falsch sei. Die Schilderung der Angeklagten war geradezu das Gegenteil und veranlaßte den Zeugen zu der Erklärung, daß die ganze Schilderung der Angeklagten erlogen sei. Der Zeuge Klußmann bestreitet nicht, dem Zeugen Niehaus gesagt zu haben: Die Angeklagten hätten ihn hinein gelegt, jetzt habe ich sie hineingelegt. Die Ehefrau sagt im Sinne ihres Mannes aus. Der Zeuge Wachtrup, eben derselbe, der an einer eidesstattlichen Versicherung erklärt hat, daß der Zeuge Koopmann ihn habe in seiner Aussage gegen die Angeklagten beeinflussen wollen, erklärte heute, daß er nicht wisse, was er unterschrieben habe. Der Vorsitzende stellt hierbei fest, wie eidesstattliche Versicherungen zustande kommen. Der Zeuge bekundet weiter, daß er, als er gebaut habe, ein Darlehen insgesamt von 10 000 Mk. leihweise erhalten und auch später an die Firma Dürkopp Nachf. wieder zurückgezahlt habe. Von diesen Darlehen geht aber nichts durch die Bücher der Firma Dürkopp Nachf. Die Angeklagten sagen hierzu, daß das Geld gegen Wechsel hingegeben und als Wechsel gebucht seien.

Der Rechtsanwalt Döring bekundet, daß er im Jahre 1908 für die Firma Dürkopp Nachf. ein Schema für einen Vertrag angefertigt. Herr Rechtsanwalt Jacobsen, der das angebliche Scheinschuldanerkenntnis abgefaßt haben soll, erklärt, daß der Zeuge Klußmann ihm nicht am Morgen des Tages, wo die Schuldanerkenntnis geschrieben sei, gesagt habe, daß das zu verfassene Schriftstück zum Schein angefertigt sein solle.

Dann wurden Anträge wegen der Vereidigung der Zeugen Schrader und Mattes gestellt. Der Gerichtshof beschloß sie nicht zu vereiden. (Forts. folgt).

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 24. Okt. Wochenspielplan des Stadttheaters: Sonntag, 27. Okt.: „Der liebe Augustin"; Montag, 28. Oktober: „Der liebe Augustin"; Dienstag, 29. Okt.: „Magdalena"; Mittwoch, 30. Okt.: „Der liebe Augustin"; Donnerstag, 31. Okt.: „Gabriel Schillings Flucht"; Sonnabend, 2. Nov.: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua".

Detmold, 24. Okt. Eine hervorragende sportliche Leistung vollbrachte am letzten Sonntagnachmittag der als Läufer in Sportskreisen bekannte Gustav Richter aus Detmold. Er hatte einen Probe-Gebirgsketten-Dauerlauf unternommen, und zwar von Paderborn über Marienloh, Lippspringe, Kreuzkrug, Gauseköte nach Detmold. Der Paderborner Kraftsportverein hatte dafür gesorgt, daß er pünktlich um 4 Uhr von da ablief. Um 6¼ Uhr hatte er bereits Detmold erreicht. Er hatte also die 32 Kilometer lange Strecke in 2¼ Stunde zurückgelegt, und das trotz des sehr ungünstigen Wetters.

Dortmund, 23. Okt. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist das vier Jahre alte Töchterchen des Lokomotivheizers Gringel. Das Kind hatte während der Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzern gespielt, wobei seine Kleider in Brand geraten waren. Es starb auf dem Wege nach dem Krankenhause.

Hannover, 22. Okt. Mehrstündige Verspätungen erlitten heute die Züge von und nach Berlin infolge eines Eisenbahnunfalles bei der Station Stolpke zwischen Debisfelde und Gardelegen. Auf der Station Solpke war die Maschine mit einem Packwagen des Güterzuges 5542 entgleist, wodurch beide Gleise gesperrt wurden. Die D-Züge wurden über Magdeburg geleitet und der Personenzug-Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Mittags war die Strecke an der Unfallstelle wieder frei.

Hannover, 22. Okt. Von einem Automobil überfahren wurde heute abend, kurz nach 8 Uhr, auf der Vahrenwalder Straße, gegenüber dem Militär-Reitinstitut, der Dragoner Babke vom Dragoner-Regiment Nr. 3, der als Pferdepfleger zur Reitschule kommandiert ist. Dem Soldaten wurde der Brustkasten derart eingedrückt, daß das Blut aus Mund und Nase quoll. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte in hoffnungslosem Zustande nach dem Garnison-Lazarett übergeführt.

Fulda, 22. Okt. Mit einem Personenzug zusammengestoßen ist ein mit sieben Personen besetztes Automobil auf der Chaussee nach Alsfeld. Das Auto war so rasch gefahren, daß es vor der geschlossenen Barriere des Bahnüberganges nicht mehr halt machen konnte, und diese durchbrach. Zur selben Zeit passierte der Personenzug von Gießen nach Fulda die Strecke. Trotz aller Anstrengungen konnte der Lokomotivführer einen Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Sämtliche Insassen des Autos wurden herausgeschleudert, kamen aber, neben einigen unbedeutenden Verletzungen mit dem Schrecken davon. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Harburg, 23. Okt. An den Folgen des Genusses von Gift, das der Kellner Maak, der kürzlich seine Braut ermordete, genommen hatte, ist er gestern Abend im Krankenhause gestorben.

Braunschweig, 23. Okt. Durch den Genuß von heißem Kakao ist das vier Jahre alte Kind des Bahnarbeiters Bormann in Hedeper jäh ums Leben gekommen. Das Kind erlitt beim Trinken so schwere innere Brandwunden, daß es am folgenden Tage starb.

Gifhorn, 23. Okt. Ein Sinken der Schweinepreise machte sich auf dem gestrigen Schweinemarkte bemerkbar. Bei flottem Handel wurden 431 Borstentiere umgesetzt. 6- bis 8-wöchige Ferkel kosteten pro Paar 24 bis 36 ℳ, 8- bis 12-wöchige 34 bis 50 ℳ, vierteljährige Schweine pro Paar 52 bis 56 ℳ, halbjährige 89 bis 92 ℳ. Schlachtschweine pro Zentner 57 bis 60 ℳ.

Nordhausen, 23. Okt. Beim Spielen in den Mühlgraben gestürzt und ertrunken ist gestern das 2½jährige Töchterchen des Arbeiters Theuerkauf. Das Kind wurde von einem zufällig vorübergehenden Eisenbahnbeamten aus dem Wasser gezogen. Der Schicksalsschlag trifft die Eltern um so schwerer, als vor Jahresfrist ein Knabe von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde.

Sonneberg, 23. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde in vergangener Nacht gegen 1 Uhr ein Sattlergehilfe aus Kottbus von der Maschine des Zuges 766 überfahren und sofort getötet. Der auf der Durchreise befindliche junge Mann, der nur eine Barschaft von 6 Pfg. bei sich führte, wollte in einem auf einem toten Gleis stehenden Zug übernachten. Beim Ueberschreiten der Gleise wurde er von einem Zuge erfaßt.

Tagesneuigkeiten

Der Taifun auf den Philippinen. Nach den letzten Nachrichten aus Manila sind bei dem Taifun 11 Küstendampfer und viele kleinere Fahrzeuge gesunken oder gestrandet. Die Stadt Cebu ist zum Teil, 5 kleinere Orte sind ganz zerstört. Der Schaden wird auf 8 Millionen Pesos geschätzt, bei der Zuckerernte auf 10 Prozent.

Ein Ausbruch des Aetna. Während vorgestern der Aetna ganz ruhig schien, stieg plötzlich unter dem mittleren Krater Rauch und eine Aschensäule bis zu fünftausend Meter Höhe auf. Die Erscheinung verschwand rasch wieder, doch wurde kurz darauf in Giarra ein heftiger Erdstoß verspürt, der der Bevölkerung panischen Schrecken einjagte, ohne indessen Schaden anzurichten.

Witterungsbericht vom 24. Oktober.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 4,2°
Höchste Temperatur des Vortages: 8,1°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 3,2°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 742,7 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 750,5 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr — mm
Wind: SO². Wetter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 25. Oktober.

Nach vorübergehendem Aufklären veränderlich, strichweise Regen, vorerst wärmer.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestle's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit 3 verschiedenen allerliebste Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kindermehles beigefügt. 491

Eine Aufklärungsschrift, die in geradezu vorbildlicher Art und Weise durchaus sachlichen Aufschluß über die Herstellung und Zusammensetzung der Produkte „Palmin" (Pflanzenfett) und „Palmona" (Pflanzen-Butter-Margarine) enthält, geben neuerdings die Fabrikanten dieser Produkte heraus. Die kleine, vortrefflich ausgestattete Broschüre wird allen Interessenten von der Firma H. Schlinck & Cie., A.-G., Hamburg, auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Wundervolles, üppiges Haar ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen d. Haares mit **Zuckers** kombiniert. **Kräuter-Schampoon** (Pack. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuterhaarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von tausenden bestätigt. Echt bei **Carl Meves,** Adler-Drogerie.

„Mein Kind hatte eine **Flechte,** die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Carl Meves,** Höckerstraße 6.

Gut erhaltenes **Pianino** für 250 Mk. verzugshalber zu verkaufen. **Gänsemarkt 8.**

Phrenologin **Frau Fleischhauer** ist täglich zu sprechen. 5361
Böhenstraße 15, p.

Grosser Erfolg!
Lichtspielhaus
Alter Markt.
Der Eid des Stephan Huller!
Heute bis incl. Freitag!

Variete-Konzert-Haus
„jägerhof"
Telefon 630. Rennstr. 23.
Täglich:
Grosse humoristische Künstler-Konzerte. Musik, Gesang und Tanz.
Dezentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr abends.
Sonntags: Von 11½ Uhr bis 1 Uhr: Matinee, 4 Uhr nachmittags.
Entree frei; auch Sonntags.
Alle 14 Tage Programm-Wechsel.
P. S. Habe weder Kosten noch Mühe gespart und bitte ich das verehrte Publikum von Herford und Umgegend mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen.
Hochachtend!
Hermann Oberschelp.

Ortskrankenkasse Spenge.
Generalversammlung

am **2. November 1912** abends 8½ Uhr beim Gastwirt Schröder in Spenge, zu der die gewählten Vertreter der Kassenmitglieder u. Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden. 5395

Tages-Ordnung:
1. Antrag auf Umgestaltung der Kasse als „Allgemeine Ortskrankenkasse" nach der Reichsversicherungsordnung.
2. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl der 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
W. Asbrock, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse
für gewerbliche Arbeiter des Amtes Herford-Hiddenhausen
Generalversammlung

am **Freitag, 1. November d. Js.**, abends 7 Uhr, im **evangelischen Vereinshause.**

Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahlen für den Vorstand.
3. Antrag auf Zulassung gemäß Artikel 15 des Einführungsgesetzes z. Reichsversicherungsordnung.
4. Aenderung des § 1 Abs. 1 des Statuts.
5. Verschiedenes. 5392

Herford, 23. Oktober 1912.
Der Vorsitzende:
W. Strakeljahn.



Freiwillige Feuerwehr Herford.

Am **Montag, 28. ds. Mts.** abends 8 Uhr:
Uebung.
Daran anschließend:
Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht des Hauptmanns.
2. Bericht des Kassierers.
3. Wahl der Rechnungsführer.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes. 5399

Herford, d. 22. Oktober 1912.
Der Hauptmann.

Zentral-Verband der Handelsleute u. Berufsgenossen (Sitz Berlin)
Sektion Herford.
Sonntag, den 27. Oktober 1912 feiert die Zahlstelle Herford ihr diesjähriges 5355
Herbst-Fest
in den Lokalitäten des Herrn Fritz Liedtke „Zum Lindenhof". Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Das Festkomitee.

Achtung! Neu eröffnet!
Herren-Bekleidung und Schuhwaren
„Zur billigen Quelle"
Herren-Anzüge in allen Preislagen. Ulster, Paletots aus neuesten Stoffen spottbillig. Joppen, Hosen, Hemden, Strümpfe usw. staunend billig. Schuhwaren aller Art für Herren, Damen und Kinder zu konkurrenzlosen billigen Preisen.
Beim mitbringen dieses Inserats gewähre 5% Rabatt.
Billige Quelle
8 Bäckerstraße 8.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl. gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Ringb.) 6266



Eine Wohnung
fünf Zimmer, Küche und Zubehör 450 Mk. oder 4 Zimmer Küche u. Zubehör 375 Mk. sofort oder später zu vermieten. 3539
Sachsenstr. 14.

Per sofort oder später ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für Kontor eines größeren Fabrikgeschäfts gesucht.
Offerten unter 5409 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Aelterer Mann sucht bei bescheidenen Ansprüchen
Beschäftigung
im Geschäft oder Landhaus in allen vorkommenden Arbeiten.
Nachzufragen **Ahmserstr. 20.**



Für unsere
Personal-Kantine
suchen wir eine saubere ordentliche
Frau oder ältere Mädchen.
J. Elsbach & Co.,
A.-G.

Verdingung.

Die Lieferung der Schulmöbel für die Bürgerschule Diebrockerstraße soll öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare sind, so lange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 0,50 M. auf dem Stadtbauamts-Sekretariat — Rathaus III, Zimmer Nr. 12 — zu haben,

Termin zur Oeffnung der postmäßig verschlossen einzureichenden, mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote findet am **Dienstag, den 29. Oktober, mittags 12 Uhr** im Beisein der etwa erschienenenen Bieter im Rathaus 3 Zimmer Nr. 16 statt.

Die Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 18, Rathaus 3, zur Einsichtnahme aus.

Herford, den 21. Oktober 1912.
Das Stadtbauamt. Kallmeyer.

Leiden auch Sie
an Ohrensausen, Ohrenschmerz, Ohrenfluß, Schwerhörigkeit 2c. dann **fehlt auch Ihnen** die Gehörhülfe **„IDEAL".** Keine Watte mehr. Zur Verhütung und Beseitigung aller Ohrenleiden, sowie zur Erhöhung der Gehörkraft die Gehörhülfe **„Ideal".** Fast unsichtlich zu tragen. Jahrelang brauchbar. Preis nur M. 3.— pro Paar franko gegen Voreinsendung oder Nachnahme 30 Pfg. mehr. Gebrauchsanweisung gratis. Dankschreiben. Bestellen Sie sofort.
Heinr. C. Fischer, Görlitz I. Schl.
Konsulstr. 24. 5173

Konzertzither-
Guitarren-, Mandolinen- u. Streichzither-Unterricht erteilt gewissenhaft 5348
Oskar Stipp, Weststr. 19.

Schülern stelle Instrumente leihweise und kostenlos zur Verfügung.

Unterricht
in sämtlichen Handarbeiten erteilt gründlich 5349
Martha Stipp
Bünderstr. 41.

Selbige empfiehlt sich als
Weiß- und Buntstickerin
sowie zur Anfertigung von Sportjacken und Mützen.

Wohne jetzt:
Endebutt 2
Frau Busse Hebamme.

Schneider und Näherinnen
auf Lodenjoppen, Bozenmäntel, Pelerinen 5371
Konfektions-Näherinnen
für meine Nähstube für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht.
Julius Koch Nachfolger

Wir suchen zum baldmögl. Eintritt gewandte 5396
Kontoristin.
Bedingung: unbedingt zuverlässiges Arbeiten, Maschinenschreiben (Continental), Stenogramm nach Diktat. Offerten schriftlich mit Gehaltsansprüchen an **Barmeier & Flachmann** Schokoladenfabrik.

Schützenhof.
Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Regiments-Kapelle des Infanterie-Regiments **Graf Bülow v. Dennewitz 6. Westf. Nr. 55** aus **Detmold** unter persönlicher Leitung des **Kgl. Musikdirektors Herrn Hubert.**
Eintrittsgeld: 50 Pfg. im **Vorverkauf** in den Zigarrenhandlungen **Gebr. Meyer,** Bäckerstr. und **Aug. Wessel,** Gehrenberg. **60 Pfg. an der Kasse.** 5410
Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Stadt-Theater Herford.
Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. Oktober:
Zweimaliges Ensemble-Gastspiel
Direktion **Curt Olvers,** ehemaliges langjähriges Mitglied des **Thalia-Theaters in Berlin.**
Parkettsitz Nr. 10
Der grösste Operettenschlager der Saison.
In Hamburg, Berlin u. Wien viele hundert Aufführungen.
Stimmen der Presse:
Ich erinnere mich nicht, daß überhaupt einmal, oder doch nur ganz selten, so andauernd und erschütternd in einem Theater gelacht wurde.
Die Zuhörer wurden zeitweilig in einen Lachtaumel versetzt. **„Parkettsitz Nr. 10"** wird an Zugkraft der „Polnischen Wirtschaft" nichts nachgeben. 5293
Lachsalven über Lachsalven durchzittern das Haus.
Es sei konstatiert, daß ein Heiterkeitserfolg, wie ihn **„Parkettsitz Nr. 10"** errang, kaum jemals dagewesen ist.
Daß das Theater gestern nicht zusammengestürzt ist, wundert uns; es bebte in seinen Grundfesten vor Lachstürmen, die es durchbrausten. — Es war ein Bombenerfolg.

Mein an der **Augustastraße 5** nahe dem Wilhelmsplatze in schönster Gegend der Stadt gelegenes 5364
Einfamilienhaus
mit Zentralheizung, elektr. Licht 2c. bin ich willens unter günstigen Bedingungen preisw. zu verkaufen, da ich demnächst Dienstwohnung beziehe. **Wund,** I. Rendant der Kreissparkasse.

---

1. Etage
Wohnung 8 Räume mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.
5180 **Stift-Berg 13.**

Abgeschl. I. Etage
6 Räume mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Neustr. 9.

Ein möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee, evtl. auch volle Pension, per sofort oder 1. Nov. zu vermieten. **Klarenstr. 3.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 5367
Karlstraße 4 I.

Zwei junge Mädchen erhalten angenehme preiswerte
Pension
Salzuflerstr. 119 1. Etg.

Wäsche
wird sauber geplättet.
Karlstrasse 4 p.

Heute eingetroffen:
Ia. frische Bückinge
Heinrich Nolting
5406 Rennstraße.

6,6 weiße Wyandottes
Stamm mit 1. und Ehrenpreise prämiiert, verkauft billig
H. Lüking, Oetinghauserheide bei Herford.

Fahnen
Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnen-Fabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Freibank (Markthalle)
morgen früh 8 Uhr 5407
Rindfleisch.

Wir suchen zu Ostern einen
Lehrling
für unser Kontor mit guter Schulbildung.
Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Männ., Frau. u. Mädch. z. unentgeldlichen Ausbildung als
Bademeister, Masseure u. Pfleger ges.
Restaurant-Sanatorium Inselbad Paderborn.

Erfahrener Kaufmann übernimmt
Führung der Bücher
für ganze oder halbe Tage, auch stundenweise. 5347
Gefl. Offerten erbeten an Herrn **Georg Bese,** Herford.

Einen zuverlässigen
Bäckergesellen
gesucht. (Tagarbeit.) Nachzufragen i. d. Exp. d. Ztg. unt. 5354.

Suche sofort einen tüchtigen
Gehülfen
Franz Winkelmann
Schneidermstr., Lübberstr. 5

Mit dem heutigen Tage habe ich mich dem Beruf als
Totenfrau
gewidmet, und halte mich zum Reinigen und Anziehen der Leichen bestens empfohlen.
Frau Malachewitz.
Triebenstr. 15.

Eine erfahrene
Kontoristin
von größerem Engros-Geschäft gesucht für baldmöglichst.
Verlangt wird unbedingt zuverlässiges Arbeiten, Maschinenschreiben (Remington - Billing), Stenogramm nach Diktat.
Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an die Exp. d. Ztg. unt. 5365 erbeten.

Feinstes
Delikateß-Sauerkraut
à Pfd. 10 Pfg. empfiehlt
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Rechnungen
liefert schnell und billig
Quentinsche Druckerei.

Automobil-Vermietung
Fritz Collbrunn
Renntor Nr. 3. **Telefon Nr. 431.**

Bekanntmachung.

Die Motorenfabrik Herford, G. m. b. H. hierselbst beabsichtigt auf ihrem Grundstück Flur 29, Parzelle 463/130 der Katastergemeinde Herford an der Engerstraße eine Eisen- und Gelbgießerei zu errichten.

Die beabsichtigte Anlage wird hiermit gemäß § 16 und folgende der R.-G.-O. mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen. Zur mündlichen Erörterung der erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Sonnabend, den 9. November 1912, vorm. 10 Uhr

im Rathaus III Zimmer Nr. 6 anberaumt.

Nach Ablauf der vorgesehenen Frist können Einwendungen gegen die Anlage nicht mehr geltend gemacht werden. Mit der Erörterung der erhobenen Einwendungen wird auch in dem Falle vorgegangen werden, wenn der Unternehmer oder die Widersprechenden in dem anberaumten Termine nicht erscheinen.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist zur Einsicht der Beteiligten auf Rathaus III, Zimmer Nr. 7 offen.

Herford, den 22. Oktober 1912. 5403
Der Stadt-Ausschuß. Busse.

Bekanntmachung.

Von Freitag, den 25. Oktober werden die Rindfleischpreise in Uebereinstimmung mit der Schlachterinnung wie folgt festgesetzt:

Filet	M. 1.30
Filet, geteilt	M. 1.40
Roularden, Rumpsteak	M. 1.20
Beefsteak	M. 1.10
Bratenfleisch	M. 0.90
Suppenfleisch	M. 0.85

Herford, den 23. Oktober 1912.
Der Magistrat. J. V.: Werner.

Ia. Plockwurst Pfund **1,50** M
Ia. Trüffel-Leberwurst Pfund **1,10** M
Aug. Böske
Göbenstraße.

Viola
ist — ist — hahahaha zum scheckig lachen.

Zu vermieten zum 1. Januar 1913 ist die
I. Wohn-Etage
im Ganz'schen Neubau Alter Markt 12. Preis einschließlich freier Feuerung (Zentralheizung) M. 1200 p. a.
Auskunft erteilt 5120
Bankdirektor Voss, Bielefelderstr. 30.

Das Beste und Bequemste sind
MAGGI's Bouillon-Würfel
(5 Würfel **20** Pfg., einzeln 5 Pfg.)
zur raschen Bereitung aller Art Fleischbrühgerichte wie auch für Tassenbouillon. Nur in kochendem Wasser auflösen.
Stets frisch vorrätig bei 5404
Otto Zweigler, Bäckerstrasse 21.

Niebuhrs Rheuma-Mittel
bringt Trost und Hilfe
allen von **Rheumatismus, Ischias, Gicht, Rücken- und Gelenkschmerzen usw.** Geplagten. In fast allen Fällen brachte es **vollst. Heilung** bezw. **erhebliche Besserung.** Viele Leidende, die **„Niebuhrs Rheuma-Mittel"** benutzten, preisen und rühmen die gute Wirkung. **Viele Dankschreiben.** Preis: **kleine Flasche Mk. 1.80, große Flasche Mk. 3.—** (Versand gegen Nachn. oder Voreinsendung des Betrags). Zu beziehen von: **Niebuhr & Co., Bad Salzuflen i. L.** D. Vertreter und Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Bekanntmachung.

Das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 wird Anfang Juli 1913 in Minden sein **hundertjähriges Bestehen** feiern. Es ist der Wunsch des Regiments, sich an diesem Ehrentage mit allen seinen früheren Angehörigen vereint zu sehen. Es werden daher alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, sowie alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, welche beabsichtigen an der Feier teilzunehmen, gebeten, möglichst bald ihre genaue Adresse (Wohnort, Kreis und Straße) unter Angabe ihrer Dienstzeit und Kompagnie dem Regimentsgeschäftszimmer Inf.-Regts 15 Minden i. Westf. Kampstraße 17 mitzuteilen. Ehemalige Angehörige, welche Mitglieder von Kriegervereinen sind, wollen ihre Anmeldung gesammelt einreichen. Nach genauerer Festsetzung der Regimentsfeier erhält jeder Einzelne entsprechende Mitteilung. 4878
Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 15.



Druckarbeiten
liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Kostenlos
vermittelt Stellen jeder Art der
Städtische Arbeitsnachweis
Waisenhausstr. 1 **Herford** Fernsprecher 102.

Abteilung für weibliches Personal.

Gesucht werden zu sofort, 1. Januar und 1. April: 2 Köchinnen, 1 Stütze, 1 Küchenmädchen, 31 Haus- u. Küchenmädchen, 1 Zweitmädchen, 1 Haushaltslehrling, 2 Näherinnen, 4 Fabrikarbeiterinnen, 2 Landmädchen.

Abteilung für männliches Personal.

Gesucht werden zu sofort:
3 Ackerknechte, 4 Landarbeiter, 2 Ziegelarbeiter, 1 Eisendreher, 1 Elektromonteur, 2 Stellmacher, 3 Weber, 2 Polsterer, 4 Sattler, 11 Tischler, 1 Bäcker, 3 Zigarrenarbeiter, 14 Schneider, 1 Reisender, 9 Dachdecker, 1 Terrazzoarbeiter, 30 Erdarbeiter, 15 Fabrikarbeiter, 4 jg. Hausdiener, 1 Nachtwächter, 11 Lehrlinge.

Die Verwaltung.

Reissmann Öfen



Niederlage: **August Schrader,**
Herford, Lübberstrasse 13.

Gebrauchte Oefen
noch gut erhalten, hat abzugeben
Wilh. Genuit
5398 Salzuflerstr. 63.



150 Mk. jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch ‚Selbstschlachten' und ‚Selbstbacken' in Webers transportablen Backöfen und Fleischräucherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis u. portofrei von der ersten und größten Spezialfabr. Deutschlands **Anton Weber, Rosdorf a. d. Leine.** Viele Zeugn. üb. 10jähr. Gebrauch. Ueber **40000** Stück geliefert.

Streng reelle, anerkannt billige Bezugsquelle!
Betten, Bettfedern,
Gänsefedern u. alle and. Sorten Bettfedern usw., nur bewährte Qualitäten in best. Reinigung! — Preisw., neue Bettfed. p. Pfd. für 0.80, 1 M., 1.40, Prima Halbdaunen 1.60, 1.80, Polarfedern: halbweiß 2, 2.50; weiß 2.80, Silberweiße Bettfedern 3, 3.50, 4, 5, Polar-Halbdaunen 2.50, Polardaunen 3, 4, 5 M. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen u. fertigen Betten. Nichtgefallend. auf unsere Kosten zurückgen. — Verkauf nur gegen Barzahlung, Nachnahme od. Vorauszahlung. Sonntags geschlossen.
Pecher & Co. in Herford K
Kurfürstenstraße 24.
Prob. u. Preisist. auch von Bettstoffen u. fert. Betten kostenfrei. Angabe d. Preislag. für Federnprob. erwünscht! Füll. d. Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!